

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 40. Stück.

Den 4. October 1828.

I n h a l t.

Erndtedank. — Das Erndtefest der Esthen am Finnischen
Meerbusen. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. —
Verzeichniß der Gebornen &c. — 80 Bekanntmachungen.

Aller Augen warten auf dich Herr.

I.

Erndtedank.

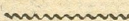
Die Erndtewagen sind herein
Und unsre Scheuren voll
Des Segens, der im Sonnenschein
Aus reicher Erde quoll.

Nicht jeder wurde so beglückt,
Der froh sein Feld gebaut;
Nicht alle haben hochentzückt
Den Erndtetag geschaut.

XXIX. Jahrg. (40) Ge.

Gerührt freu'n unsre Herzen sich,
 Der Treue zu gering,
 Daß das Verderben gnädiglich
 Vor uns vorüberging.

Und sind zum Dank aus voller Brust
 In Kirch' und Haus bereit;
 Nicht in des Sinnentaumels Lust
 Die Gottes Gab' entweicht!



II.

Das Erndtefest der Esthen am Finnischen Meerbusen.

Das vormals so gedrückte, jetzt aber durch Alexander den Gütigen der Slavery entzogene Volk der Esthen kannte im ganzen Jahre keinen festlicheren und froheren Tag, als den Talkus, d. h. den Erndteschmaus, die Zeit, wenn die Bauern ihre Feldarbeiten verrichtet haben. Er ist für sie (da dort zu Lande die Kirmsen nicht im Gebrauch sind), nächst dem Tage Johannis des Täufers, der frohlichste, auf den sie sich das ganze Jahr hindurch freuen, und so voll Jubel, Frohsinn und Freude, daß sie ihr (vormaliges) Slavenband an demselben eine Zeitlang vergessen und Heiterkeit und Leben athmen konnten.

Sobald auf den Hofsfeldern (auf denen nicht selten, zumal bey großen Gütern, 300, 400 und mehr Menschen) alles Getreide niedergeschnitten ist, ohne daß es deswegen allemal gleich eingefahren wird,

bez

bestimmt der Herr des Guts den Tag zum Erndtefest. Ich beschreibe dessen Feyer, so wie ich diese auf mehreren Gütern in Esthland gefunden habe.

Nachdem das Roggen- und Gerstenfeld ziemlich leer ist, bestellt der Kubjas oder Schilter (beydes Aufseher über die Frohnarbeiter) die sämtlichen Schnitter nach Hofe. Sie versammeln sich auf dem Felde oder in einem Dorfe und ziehen von da unter dem Vorausblasen des Dudelsacks, der nie fehlen darf, besser gekleidet und festlicher geschmückt als gewöhnlich, besonders die Mädchen, welche mit Bändern und Glitzern geziert sind, nach dem Hofe, wo indessen Alles für sie zubereitet ist. An ihrer Spitze gehen der Kubjas und Schilter, dann der Sackpfeifer in gravitatisch-langsamem Schritten; hinter ihnen folgen die Männer und das unverheirathete Mannsvolk, und auf diese endlich die Weiber und Mädchen. So in Schlachtordnung und mit klingendem Spiel des kreischenden Dudelsacks, vor dem man die Ohren zuhalten möchte, einherziehend, gelangen sie auf dem weiten Hofstraume an, und finden da auf dem bloßen, mit Rasen bewachsenen Erdboden, als wie auf einem natürlichen grünen Teppich, einige von Brettern und Balken zusammengefügte Reihen Tische und Sige, wovon die erstern ungefähr anderthalb, die letztern aber kaum einen Fuß hoch durch Hülfe untergelegter Steine über die Erde erhaben sind. Die Leute sitzen daher so niedrig, wie die Morgenländer, bloß mit dem kleinen Unterschiede, daß diese auf weichen Polstern ruhen, jene dagegen auf harten Bänken, oder vielmehr bloßen Brettern, sitzen.

Auf diesen sogenannten Tischen sind kleine hölzerne Geltchen gesetzt, die man dort Milchbüttlen nennt, in welchen man sonst die süße Milch gerinnen und zur Sahne ansetzen läßt, die aber jetzt die Stelle der Schüsseln und Teller vertreten, mit daneben gelegten hölzernen Löffeln. Die Gerichte sind ein dicker Brey von grober Grüge, saure Milch, Suppe und Fleisch. Bier und Brantwein dürfen dabey nicht fehlen. Aller Augen sind auf die Cröfustafel gerichtet, und die Freude strahlt auf eines jeden Gesichte. Große Stücke groben geschroteten Brodtes, aber kraftvoll und gut gebacken, von deren jedem drey Menschen sich sättigen konnten, wurden zuerst vorgelegt. Drey große Kessel voll schlechter Grügsuppe standen neben den ungekünstelten Tafeln, und daraus wurden jene Milchbüttlen vollgeschöpft und jedem vorgesetzt. Ehe man sich es versah, waren sie leer, und bey den Kesseln, aus welchen wie aus Brunnen geschöpft wurde, waren unaufhörlich 5 bis 6 Menschen beschäftigt. Eine Anzahl von 200 — 300 Menschen, die sich einen guten Appetit erarbeitet haben, zugleich essen zu sehen, ist eine wahre Lust, und nie habe ich Leute begieriger und heißhungriger essen gesehen, als bey dem Talfus der Esthen. Darauf folgte eine Art dicken Breyes, ebenfalls von grober Grüge, mit darauf gelegter ranziger Butter und saurer Milch daneben zur Verdünnung. Ich bewunderte die vortreffliche Eßlust der Leute, welche bey diesem frugalen Mahle und so schlecht zubereiteten Gerichten sich es besser schmecken ließen, als viele Große an ihren reichlich besetzten Tafeln. Zur Seite der Tische standen große Gefäße oder Zober mit dickem heßigem Biere, das manche zur Abwechslung statt der Milch in die Grüge gossen, oder dazu tranken.

Ehe

Ehe sie sich setzten, betete der Kubjas mit lauter Stimme mehrere lange Gebete in eschnischer Sprache, wobey die andern zwar ganz andächtige Mienen und Gebehrden machten, aber mit den Gedanken gewiß mehr in den Schüsseln waren. Auf den Balkons, in den Fenstern und am Geländer der Anfahrten stehen die stolzen Deutschen und sehen mit großherrlicher Miene zu, wie ihre Leute (Erbunterthänige nannte man sie mit einem milden Ausdrucke) essen und trinken.

So des Mittags, der nur erst das Vorspiel ist. Gegen zwey Uhr ziehen sie wieder unter Begleitung ihres musikalischen Lieblings-Instruments, des kreischenden Dudelsacks, auf das Feld, um das noch übrige stehen gebliebene Getreide vollends herunter zu schneiden. Diese Arbeit ist gemeiniglich die letzte auf dem Felde, dauert bis zum Untergang der Sonne und beschließt gewöhnlich die Erndte in diesem Jahre. Jetzt erfolgt eigentlich erst der Haupttakt und der rechte Taktus. Die Sackpfeife erschallt mit verdoppelter Stärke, wenn Abends nach 8 Uhr die Schnitter, sämmtlich wieder in Reihe und Glied, vom Felde nach des Herrn Schlosse ziehen. Unter Musik und lautem Jubel setzen sie sich an die gedachten niedrigen Tische auf dem Hofe, und weiß gemeiniglich den Tag vor diesem Traktamente eine Kuh oder ein Ochse, oder ein halbes Mandel Schaase geschlachtet worden ist, so erhalten sie diesmal statt der Brühe eine sehr fett gefochte Suppe und große Stücken Fleisch. Dabey sieht man abermals das Bild wahrer dauerhafter Gesundheit und starker, vortrefflicher Eglust. Volle, rothe Gesichter, von der Sonne braun gefärbt, nervichte Häuste und abgehär-

tete Körper erblickt man hier in Menge. Bier und Brantwein wird dabey auch nicht gespart. Ersteres ist auf Befehl des freygebigen Gutsheerrn in Fässern auf dem Hofe und jeder zapft sich davon so viel er will in seine Kanne, der letztere wird Glasweise ausgetheilt. Nach esihnischer Etikette holen sich auch dann und wann von beyden Weiber und Mädchen ein Glas voll, ohne darüber zu erröthen.

Nachdem die Mahlzeit ungefähr eine Stunde gedauert hat, wird der Ball auf dem Rasen eröffnet. Nun beginnen das häufig genossene Bier und der Brantwein ihre Wirkungen erst recht zu äußern. Der schnarrende Dudelsack wird hier vorzüglich in Activität gesetzt und mit Kraft angegriffen. Bisweilen wirft die Herrschaft, d. h. die muntern Fräulein und muthwilligen jungen Herren, Geld und Kessel vom Balkon herunter, mitten unter die sich herumschwefelnden Reihen. Da sollte man die lustige, pudelnährische Verwirrung sehen! — Das Balgen, Herumstoßen, Uebereinanderherfallen, bald darauf das Ergreifen des Herabgeworfenen, das Anschauen und Ueberzählen des Erhaschten, gewährt ein sehr unterhaltendes Schauspiel. Die Alten sitzen indessen gemeinlich ganz ruhig bey dem lieben Bierfasse, unbeweglich und wie angenagelt, schmauchen ihr Pfeifchen und überlassen die Poffen dem jungen Volke, welches ganz ausgelassen ist, und im wilden Taumel und in wirbelnden Sprüngen herumhüpft, als wenn Hüons Hifthorn es bezaubert hätte. Nicht selten machen dabey auch die Fräulein und jungen Herren ein Tänzchen mit, wenn sie von einem jungen Kerl oder Mädchen aufgefordert werden; selbst der Hauslehrer oder
Musik:

Musikmeister, die Gouvernante und fremde Gäste schließen sich nicht aus; welches sich die Bäuerinnen und ledigen Mannsleute, so es gnädig aufgenommen wird, für eine sehr große Ehre schätzen.

Das Tanzen auf dem Hofe dauert bis 10 Uhr, und oft sah ich Mädchen mit Mädchen ihren Trippeltanz im $\frac{3}{8}$ Takt stampfen, während das Mannsvolk bey dem Bierkrug oder der Brantweinkanne saß und Dampfswolken von sich blies. Alles dies geschieht unter Gottes freyem Himmel und bisweilen bey einem schneidend kalten Winde, wie er im September fast gewöhnlich in jenem kälteren Erdstriche zu wehen pflegt. Dadurch lassen sich aber die abgehärteten Nordländer nicht abschrecken, vielmehr rühmen sie noch das schöne Wetter, wenn nur eben die Sonne noch scheint, oder der Mond aufgeht, während die frostigen verwöhnten Deutschen sich klappernd an Händen und Füßen zurückziehen. Jung und Alt schwärmt lustig fort, und Alles wird stufenweise munterer, aufgeräumter, ausschweifender, je nachdem das Blut und die Lebensgeister erhitzter werden, und Bier und Brantwein in den Köpfen der jungen Bacchanten und Bacchantinnen ihre Wirkung thun.

Dieser leichtfertige Faunentanz wird nach 10 Uhr, da der Hofplatz geräumt werden muß, gemeiniglich noch auf der Dreschtenne (K i e g e nennt man sie dort) weit toller und ausgelassener fortgesetzt, und dauert meistens bis in die halbe Nacht hinein. Ein großer Theil der Anwesenden aber, zumal von den Männern und Weibern, zerstreuen sich eher, und viele kommen taumelnd nach Hause. Bisweilen erfolgt hinterher Zank, Prügeley, Mord und Todschlag.

* * *

Chronik der Stadt Halle.

1. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

41) Durch Hrn. B. wurde ein gefundenes Biergroschensstück abgegeben 5 Sgr.

42) Bey der vergnügten Hochzeitfeyer des Hrn. D. wurde für die Armen gesammelt und von G. abgegeben 1 Thlr. 5 Sgr.

Die Curatoren ic. Lehmann. Kunde.

2.

Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle ic.
August. September 1828.

a) Gebörne.

Marlenparochie: Den 25. August dem Kaufmann Brauer eine F., Sophie Auguste Marie. (Nr. 823.)

Ulrichsparochie: Den 19. September dem Abläder Auerbach ein S., Johann Wilhelm. (Nr. 1613.)

Moritzparochie: Den 14. Sept. dem Tischlermeister Kizing eine F., Johanne Louise Therese. (Nr. 570.)

— Den 27. dem Handarbeiter Lingesleben ein S. todtgeb. (Nr. 634.) — Den 28. dem Schmiedemeister

Thamm eine F. todtgeb. (Nr. 2048.)

Katholische Kirche: Den 12. Sept. dem Maurer Neumann eine Tochter, Marie Henriette Christiane. (Nr. 679.) — Den 15. eine unchel. F. (Nr. 832.)

Glauch: Den 13. Sept. dem Maurergesellen Kramer eine F., Amalie Rosine Auguste. (Nr. 2004.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 22. Sept. der Bäcker Brand mit M. C. Komann. — Den 23. der Prediger

Giese zu Schwanebeck und Groß-Schlattkow in Pommerm mit K. A. B. Feiz.

Ulrichsparochie: Den 25. Sept. der Schneidermeister Caspari mit M. D. R. W. Bräter. — Den 29.

der Tischlermeister Eisenschmidt mit M. S. Sulse.

Moritz

Moritzparochie: Den 28. Sept. der Zimmergeselle Schiller mit D. S. verehel. gewes. Schaaf geb. Schönemann.

Domkirche: Den 28. September der Kupferstecher Dierlein mit S. A. Lagemann.

Glauchau: Den 28. September der Ziegeldeckergeselle Fischer mit S. R. Bandermann.

c) Gestorbene.

Martenparochie: Den 24. Septbr. des Maurer-
gesellen Wille S., Christian Carl, alt 7 M. 5 Z.
Schlagfluß. — Des Kaufmanns Brauer Tochter,
Sophie Auguste Marie, alt 1 Mon. Schwäche. —
Den 25. des Salzfieders Kiemer S., Johann Da-
vid Gottlob, alt 9 J. 3 M. 3 W. Schlagfluß. —
Den 26. des Handarbeiters Ziegler Wittwe, alt 78 J.
8 M. 2 W. Sicht.

Ulrichsparochie: Den 25. Sept. des Maurer-
gesellen Franke Z., Wilhelmine Auguste, alt 2 J. 9 M.
Keuchhusten. — Ein unehel. S., alt 3 M. Keuch-
husten. — Den 27. des Meusikus Haffe Wittwe, alt
63 J. 10 M. Entkräftung. — Des Böttchergesellen
Eckardt Z., Johanne Marie Friederike, alt 3 M.
2 W. 2 Z. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 27. Sept. des Handarbeiters
Lingesleben S. todtgeb. — Den 28. des Schmitzdes
meisters Thamm Z. todtgeb.

Domkirche: Den 24. Septbr. der Handlungsdiener
Meyer, alt 26 J. 2 M. Sicht.

Neumarkt: Den 22. Septbr. ein unehel. S., alt
3 M. 2 W. Krämpfe. — Den 27. des Handarbeiters
Höder Z., Marie Johanne Christiane, alt 2 J.
4 M. 6 Z. Keuchhusten.

Berichtigung. Im vorigen Stück lese man: Des
Tagelöhners Thiele Ehefrau (nicht Wittwe).

Herausgegeben von Dr. Heinr. Balth. Wagnitz.

Bekanntmachungen.

Schulsachen.

Die geehrten Eltern, welche geneigt sind, ihre Söhne unserm Unterrichte anzuvertrauen, werden ersucht, sich deshalb bis zum 8. October in den Vormittagsstunden bey dem Unterzeichneten zu melden. Für das Wohl der Kinder selbst wird es am zweckmäßigsten seyn, wenn sie auch in den ersten Elementen bey uns unterrichtet werden können.

G. Hoffmann,

im Locale der Anstalt, große Steinstraße Nr. 161.

In Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 26. Oct. v. J. (patriot. Wochenbl. de 1827 pag. 1085) die Anlegung eines Einwohnerbuchs betreffend, benachrichtigen wir die Besitzer der Häuser Nr. 1301 bis 1700 einschließ- lich, daß, nachdem die Eintragung ihrer Hausbücher in das Hauptbuch geschehen und die Rückgabe der Erstern bereits erfolgt ist, die etwa in der Zwischenzeit vorgefallenen Personal-Veränderungen binnen 8 Tagen bey dem Hrn. Secretair Ludwig im Einquartierungs-Bureau in den gewöhnlichen Bureau-Stunden von 2 — 5 Uhr Nachmittags, bey Vermeidung der gesetzlichen Strafe, angezeigt werden müssen.

Die Ausgabe der Hausbücher von den Häusern 1701 bis zur letzten Hausnummer wird in diesen Tagen erfolgen, und wenn auch diese Bücher eingetragen seyn werden, so ist das Geschäft der Anlegung des Einwohnerbuchs vollendet. Halle, den 30. September 1828.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Schwetschke.

Daß ich mich hieselbst als praktischer Arzt niederge- lassen habe, zeige ich hiermit ergebenst an. Ich wohne Rathhausgasse Nr. 254. Halle, den 1. October 1828.

Dr. Kellner.

Wey der bevorstehenden Anmeldung zum Gewerbebetriebe pro 1829 erwarten wir von den steuerpflichtigen Handwerkern eine genaue Angabe ihrer Gesellen und Lehrlinge, und bringen hiermit in Erinnerung, daß diejenigen Handwerker der Gewerbesteuer unterworfen sind, welche die Hülfe von 2 Gesellen oder 3 Lehrlingen benutzen, oder Waaren auf den Kauf ohne vorherige Bestellung fertigen. Halle, den 24. September 1828.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Schwetschke.

Den Gewerbetreibenden hiesigen Orts, welche mit Material- und Schnittwaaren handeln, wird hiermit bekannt gemacht, daß nach einer Verordnung des Herrn Finanzminister Excellenz vom 26sten August d. J. dieser Handel ohne Rücksicht darauf, ob derselbe als Haupt- oder als Nebengewerbe betrieben wird, in die Gewerbsklasse A gehört, deren Mittelsatz 18 Thlr. beträgt.

Halle, den 24. September 1828.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Schwetschke.

Mit Beziehung auf unsere Bekanntmachungen vom 1. August und 1. Septbr. c. pag. 782 seq. und 877 des patriotischen Wochenblatts benachrichtigen wir das hiesige Publikum, daß im verfloffenen Monat August c. sich das Gewicht der Brodt u. Waaren bey den hiesigen Bäckermeistern, so wie die Verkaufspreise der hiesigen Fleischermeister gegen den Monat Julius c. nicht verändert haben. Halle, den 1. October 1828.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Schwetschke.

Daß ich mich noch bis den 8ten dieses Monats hier aufhalten werde, mache ich hiermit ergebenst bekannt.

Halle, den 2. October 1828.

C. F. Schuffenhauer, pr. Zahnarzt.

2000 Thlr. bis 3000 Thlr. in Golde sind auf ländliche Grundstücke zur ersten Hypothek auszuleihen. Auskunst giebt gefälligst darüber Herr Bernstorff in der Brüderstraße Nr. 224.

Laut des hierüber geführten Registers sind in dem Zeitraume vom 25ten August bis mit 24ten Septbr. c. bey hiesiger Polizey bestraft worden:

1)	wegen Trunkenheit, Skandals und resp.	
	Schlägerey	24 Personen,
2)	„ Bettelns	40 „
3)	„ zwecklosen, auch legitimationslo-	
	sen Umhertreibens, resp. Auslie-	
	gens und Müßiggangs	30 „
4)	„ Tabakrauchens an feuergefähr-	
	lichen Orten	3 „
5)	„ Widerspenstigkeit, Muthwillens	
	und dergl.	3 „
6)	„ Umherlaufens der Hunde ohne	
	Aufsicht	8 „
7)	„ Beherbergung ohne Meldung	1 „
8)	„ schnellen Reitens auf d. Straße	1 „

Summa 110 Personen.

Halle, den 25. September 1828.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Schwetschke.

In Bezug auf das Allg. Landr. Th. II. Tit. 20. §. 183. wird hiermit alles zwecklose Umhertreiben und Lärmen der Kinder auf den öffentlichen Plätzen und Straßen der Stadt und Vorstädte, ganz besonders aber der bisher bemerkte Unfug, papierne Drachen in der Stadt und auf den Fahrstraßen vor derselben steigen zu lassen, bey Vermeidung verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe oder körperlicher Züchtigung, Polizey-Amtswegen untersagt, und werden die Eltern, Vormünder und sonstige Personen, denen die Aufsicht über die im jugendlichen Alter stehenden Personen obliegt, hiermit dafür verantwortlich gemacht, daß diesem Verbote überall genügt werde.

Halle, den 28. September 1828.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Schwetschke.

Kapital=Verleihung. Unterzeichneter hat 2000 Thaler Preuß. Cour. gegen pupillarische Sicherheit auf Grundstücke auszuleihen, es wird jedoch bey diesem Geschäft jeder Unterhändler verboten.

Halle, den 19. September 1828.

W. Wolfs.

Leipziger und Märkerstraßen= Ecke.

Logisveränderung.

Allen meinen respectiven Kunden und geehrten Abnehmern mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr in der großen Klausstraße im Hause des Hrn. Södecke, sondern auf dem großen Schlamme im Hause des Herrn Meyer Nr. 958 wohne. Ich verkaufe meine Zündhölzchen sowohl in meiner Wohnung als auch Marktags in meiner Bude dem Rathhause gegenüber, nämlich 100,000 St. für 9½ Thlr., 10,000 St. für 1 Thlr. und 1000 St. für 3¼ Sgr., welche jederzeit bey mir vorräthig so wie Feuerzeuge zu haben sind; ich bitte, auch ferner mit ihrem gütigen Zutrauen mich zu beehren.

Zugleich verbinde ich mit dieser Anzeige die Bekanntmachung, daß ich mit Frau Pleß in keiner Verbindung, sowohl in Handels- als andern Geschäften stehe, worauf ich meine geehrtesten Kunden aufmerksam mache.

Carl Teubner.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich nicht mehr auf dem großen Schlamme, sondern in meinem auf der großen Klausstraße belegenen Hause Nr. 895 wohne. Ich bitte daher meine werthesten Kunden, mich wie früher mit gütigen Aufträgen zu beehren, für gute Arbeit und reelle Bedienung werde ich stets Sorge tragen.

Neupert, Glaser.

Einem in- und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung vom Moritzkirchhof verändert und am Markt neben dem Notand bey dem Schenkwirthe Herrn Stephan verlegt habe.

Damenschneidermeister Guckhaus.

Der Gürtler und Argentan- (Neusilber-) Arbeiter
S c h ä f e r

zeigt hiermit ergebenst an, daß er von Michaelis d. J. an nicht mehr große Ulrichsstraße Nr. 77 eine Treppe hoch, sondern Bräuderstraße Nr. 202 parterre wohnt; er bittet auch da ihn wie bisher mit recht vielen gütigen Aufträgen zu beehren.

Meinen hochzuverehrenden Gönnern und Freunden mache ich ergebenst bekannt, daß ich nicht mehr in der Klausstraße, sondern in der großen Steinstraße Nr. 84 wohne.

Christiane Winkler,
Weißnäherin und Plätterin.

Ich gebe mir die Ehre, einem geehrten in- und auswärtigen Publikum bekannt zu machen, daß ich nicht mehr auf dem Trödel beyhm Bäckermeister Hrn. Kühn wohne, sondern auf dem hohen Kräm, zwischen dem Rathskeller und der Schmeerstraßen-Ecke die Pforte hinein. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet seyn, einem jeden meiner werthen Kunden nach Wunsch zu befriedigen, wie früher der Fall war. Auch kann ich mit billigen warmen Winterschuhen aufwarten.

J. C. K l o s s, Schuhmachermeister.

Einem geehrtesten Publikum und Herrschaften zeige ich ergebenst an, daß ich von Michaelis an nicht mehr in der Leipziger Straße im Biedersehen Hause wohne, sondern am kleinen Berlin Nr. 415 bey dem Auctions-Commissair Hrn. Wächter; ich bitte, mich auch daselbst mit Aufträgen zur Seidenfärberey in allen Couleuren zu beehren, indem ich darauf sehen werde, jeder Herrschaft nach Wunsch zu arbeiten. Auch färbe ich Strohhüte schwarz und braun, alles mit schönster Appretur, und bringe Stockflecke aus schwarzseidnen Zeugen und andere Schmutzflecke aus Kleidungsstücken.

Gradehand, Seidenfärber.

Logisveränderung.

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr in der kleinen Klausstraße im Hause des Schuhmachermeisters Hrn. Schmalz, sondern in der großen Klausstraße Nr. 902 wohne, welches ich meinen geehrten Kunden und respectiven Abnehmern meiner Waaren anzuzeigen nicht verfehle, mit der Bitte, mir auch ferner ihr gutes Zutrauen zu schenken.

Halle, den 29. September 1828.

Bürstenmachermeister Ulich.

Daß ich mein Logis verändert habe und von der kleinen Klausstraße in die große Schloßgasse Nr. 1064 gezogen bin, dieses zeige ich meinen in- und auswärtigen Kunden ergebenst an und bitte auch da um geneigten Zuspruch.

Schuhmachermeister Genthe.

Daß ich mein Logis verändert habe und von der Dachritzgasse auf den Trödel bey Hrn. Musikus Barmann in Nr. 767 gezogen bin, solches zeige ich meinen in- und auswärtigen Kunden ergebenst an und bitte um geneigten Zuspruch.

Schneidermeister Voigt.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich aus der großen Ulrichsstraße in die Leipziger Straße neben dem goldnen Löwen Nr. 386 gezogen bin, und verbinde hiermit die ergebenste Anzeige, daß bey mir fortwährend eine Auswahl von feinen und ordinairn Damentämmen, in Schildpat und Horn, so wie auch Elfenbeintämme im Einzelnen und Ganzen zu haben sind. Ich bitte, mir das gütige Zutrauen auch hier ferner zu schenken, welches ich bisher, unter herzlichem Dank, genossen habe.

G. Heinr. Ziefler, Kammachermeister.

Meinen geehrtesten Freunden und Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nicht mehr auf dem großen Schlamm, sondern in der Klausstraße beym Glasermeister Neupert logire.

Seider, Herrenkleidermacher.

Ihren Verwandten und Freunden zeigen ganz ergebenst ihre Verlobung an

Ch. J. Steinbrecher, Rector zu Hadmersleben,
und

El. Fr. Wilh. Schmerwig.

Heute, Vormittags halb 11 Uhr, wurde meine liebe Frau, geb. Pfeiffer, von einem Töchterchen glücklich entbunden. Dies den Hallischen Freunden zur Nachricht.

Wittenberg, am Michaelistage 1828.

Oberlehrer Wensch,

Subconrector am Wittenberger Gymnasium.

Beym Abgange von hier nach Altenburg empfehle ich mich meinen Freunden und Bekannten zum geneigten Andenken. Halle, den 2. October 1828.

S. W. Bessert.

Beauftragt ersuche ich diejenigen, welche noch Forderungen an den Herrn Vice-Berghauptmann v. Witzleben haben möchten, sich deshalb an mich wenden zu wollen. Halle, am 30. September 1828.

Leizring, Universitäts-Rendant.

Am 25. September d. J. Vormittags um 11 Uhr endete der Herr Doctor Schotte die großen Schmerzen meiner geliebten Ehegattin, und half ihr nach eifrigeren schweren Leiden zu der glücklichen Entbindung eines gesunden Sohnes. Wir können daher nicht unterlassen, unsern innigsten Dank gegen diesen menschenfreundlichen Mann öffentlich auszusprechen, und wünschen zugleich, daß ihn Gott noch lange zur menschlichen Hilfe in unserm Kreise wirken lassen möge; das Andenken an Ihn wird uns noch bey dem letzten Hauche unsres Lebens erinnern.

Der Bäckermeister Kohde,
dessen Schwiegereltern und Freunde.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.
Nebst einer Extra-Beilage der Handlung Münchensberg und Mendel.